

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Verlegungen nehmen die Redaktion und die Anzeigen-Abteilung entgegen. — Erscheint wöchentlich. Fernsprech-Anschluß Nr. 23.

Die Redaktion des Anzeigers für das Erzgebirge ist in der Poststraße 10 in Chemnitz. Fernsprech-Anschluß Nr. 23.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1999

Nr. 168

Sonntag, den 21. Juli 1929

24. Jahrgang

Vermittlung Amerikas?

Im Staatsdepartement in Washington wurde gestern erklärt, die Regierung habe bereits formelle Schritte unternommen, um den Streit zwischen der Sowjetunion und China zu vermitteln. Das Staatsdepartement verhandle sowohl mit dem chinesischen Gesandten als auch mit den Botschaftern jener drei Mächte, die 1922 den Viermächtevertrag, der China betreffe, unterzeichneten, nämlich Großbritannien, Frankreich und Japan. Gleichzeitig habe das Staatsdepartement den Mitarbeiter des Kellogg-Paktes, Außenminister Briand, ersucht, der Sowjetunion ebenfalls die Erklärung zu übermitteln, daß China und Rußland Signatarmächte des Kellogg-Paktes seien und daß es sich soweit man auf Grund der dürftigen Nachrichten übersehen könne auf beiden Seiten um Ansprüche juristischer Natur handele, die durch ein Schiedsgericht erledigt werden könnten.

Keine Antwort Chinas an Rußland

Wie die chinesischen Blätter in Schanghai erklären, beabsichtigt die Nanjing-Regierung nicht, auf die letzte russische Note, die den Abbruch der Beziehungen erklärte, zu erwidern.

5 Ikonische Erklärung der chinesischen Regierung

In einer offiziellen Erklärung heißt es, die russische den Abbruch der Beziehungen angehende Note sei angesichts der verschönten Haltung Chinas unzulässig gewesen. In Wirtschaftskreisen glaube man, die Sowjets wünschten eine dem durch die Stabilisierung Chinas im Aufschwung begriffenen Handel schädliche Krise herbeizuführen. Die Befürchtung, die in den Kreisen der Ausländer gehegt habe, daß China gegen andere fremde Interessen ähnlich vorgehen werde wie gegen die ostchinesische Bahn sei durch die Erklärung Tschiang-kaischiks beseitigt, das die Abschaffung der ungleichen Verträge auf Grund angemessener vernünftiger Maßnahmen erfolgen werde. Die in China ansässigen Westmächte betrachten das Vorgehen Nanjings wohlwollend. 30 000 Westmächte seien bereit, Kriegsdienste gegen die Sowjets zu nehmen. Die Erklärung betont zum Schluß, daß Nanjing den Zwischenfall weiter auf dem Wege von Verhandlungen zu erledigen wünsche.

Chinesische Erklärungen in Tokio

Der chinesische Botschafter in Tokio Wan-Anshou-Bao hat einen Vertreter der japanischen amtlichen Telegraphenagentur eine Unterredung gewährt, in der er erklärte, die chinesische Regierung hoffe, die japanische öffentliche Meinung werde alles tun, um kriegerische Verbindungen zwischen Rußland und China zu verhindern. Die chinesische Regierung habe den chinesischen Truppen in der Nordmandschurei strenge Anweisung gegeben, die Grenze nicht zu überschreiten und vollkommene Ruhe zu bewahren, um irgendwelche militärischen Zusammenstöße zu vermeiden. Der chinesische Botschafter betonte, Nanjing habe der Sowjetregierung gegenüber keine herausfordernden Absichten und hoffe noch in letzter Minute auf eine friedliche Lösung des Streites.

Die Mitteilung in Paris

Paras veröffentlicht folgende Mitteilung: Die diplomatischen Vertreter von Rußland und China haben dem französischen Außenminister über den Zwischenfall, der in den Beziehungen beider Länder eingetreten ist, unterrichtet. Selbstverständlich hat Briand dem einen wie dem anderen zur Wählung geraten, damit ein bewaffneter Konflikt vermieden werde.

Die japanische Öffentlichkeit über die Haltung Rußlands

Die japanischen Zeitungen kritisieren zwar die von ihnen als Gewalttat gekennzeichnete Beschlagnahme der ostchinesischen Eisenbahn durch China, aber sie sprechen auch von der Stärke der von Rußland an den Tag gelegten Haltung, die von der Zeitung „Nichtigkeit“ weiterhin noch als „zu kategorisch“ bezeichnet und von der Zeitung „Hochi“ sogar „als ein wenig arrogant“ angeprochen wird. Obwohl das Gerücht geht, daß an der Grenze bereits keine Gefechte zwischen chinesischen und russischen Soldaten stattgefunden hätten, glauben die Blätter nach wie vor, daß der Krieg vermieden werden kann.

Amerika und der Konflikt in Ostasien

Die New Yorker Blätter melden aus Washington, offizielle und politische Kreise verfolgten mit steigender Besorgnis die Lage im Fernen Osten, sie nennen jedoch keine Gewährsmänner für diese Behauptung. Nur „Herold Tribune“ weiß auf die Befürchtungen des Senators Borah wegen eines bewaffneten Konfliktes hin. Der Embassier des Botschafters des chinesischen

Eisenbahnministeriums erklärte, daß die Verhandlungen über eine amerikanische 800 Millionen-Anleihe für die chinesischen Bahnen einstellend verschoben worden seien. In den Leitartikeln der Morgenblätter, namentlich der „World“, wird betont, daß es notwendig sei, alle Schritte zu tun, um eine friedliche Lösung des Konflikts herbeizuführen. „Times“ bemerkt, China habe durch seine kürzlich getroffenen Maßnahmen gegen ausländische Berichterstattung der Verbreitung ungünstiger und falscher Nachrichten Vorschub geleistet, worunter es jetzt zu leiden habe.

Verzicht auf den Völkerbund

Japan, der Völkerbund und der Streit im Fernen Osten

Aus Moskau wird zu den Gerüchten über die bevorstehende Einmischung des Völkerbundes in den russisch-chinesischen Streit gemeldet, daß die Regierung der Sowjetunion die Vermittlung des Völkerbundes ablehnen werde. Die Sowjetregierung erklärt, daß die Verletzung des russisch-chinesischen Streites ohne irgendwelche Vermittlung erfolgen muß. Die sowjetrussische amtliche Telegraphenagentur meldet aus Tokio, daß die japanische Regierung die Verleumdungen über ein Verbot Japans, der Völkerbund möge im russisch-chinesischen Streit vermitteln, aufs Schärfste dementiert. Das japanische Außenministerium erklärte dem Vertreter der Sowjetunion, daß nach japanischer Meinung der Streit lediglich China und die Sowjetunion angehe und daß eine Einmischung von dritter Seite die politische Lage in Ostasien nur verschlechtern werde.

Rußlands Oberkommandierender

Wie der „Kul“ meldet, ist der Oberkommandierende des Moskauer Militärbezirks, Ubojewitsch, der seinerzeit die fünfte Armee gegen Koltshak führte, zum Oberkommandierenden der russischen Streitkräfte im Fernen Osten ernannt. Sein Generalkvartier ist ein General Blächer.

Kriegs- und Antikriegspartei in Moskau

Wie aus Moskau verlautet, gibt es, ähnlich wie 1914 am kaiserlichen Hofe in Petersburg, jetzt am Roten Hofe Stalins eine Kriegs- und eine Antikriegspartei. Karachan möchte gern einen bewaffneten Zusammenstoß vermeiden sehen und ist zu einer Konferenz bereit, während die Kriegspartei unter Woroschilow jedes Zurückweichen verurteilt. Woroschilow erklärte, daß die Armee kein Feindbild sei, den man hin und her schleudere. Die Armee sei in Bewegung gesetzt und müsse losschlagen.

Vormarsch der russischen Truppen?

Wie Reuter aus Osaka meldet, sollen die russischen Truppen die Offensivde ergriffen und die Grenzstädte Pogranitschnaja und Mandchul eingekerkert haben.

Die Rolle der Weißgardisten

Nach einem Bericht der „Roten Fahne“ aus Moskau entfalten die russischen Weißgardisten unter Führung des Generals Semjenow eine fieberhafte Tätigkeit an der chinesischen Grenze. Auf persönliche Initiative von Tschingaischew seien in der letzten Woche förmliche Emigrantendivisionen zusammengestellt worden. General Semjenow habe selbständig Anweisung gegeben, die russische Grenze zu überschreiten. — Diese kommunistische Meldung aus Moskau ist selbstverständlich mit Zurückhaltung zu betrachten.

Belagerungszustand in Chardin

Wie aus Chardin gemeldet wird, ist dort sofort nach dem Abbruch der chinesisch-russischen Beziehungen der Belagerungszustand verhängt worden. Starke chinesische Truppenabteilungen versehen den Patrouillendienst in den Straßen. Eine Proklamation des Gouverneurs droht für die Verbreitung von unbegründeten Gerüchten die Todesstrafe an. Alle Zeitungen sind unter Zensur gestellt. Das Geschäftsleben ist zum Erliegen gekommen. Im japanischen Konsulat drängen sich die sowjetrussischen Staatsangehörigen, die ein Visum zu erhalten wünschen, um nach Dairen zu gehen.

Nach Meldungen aus russischen Quellen haben sowjetrussische Flugzeuge in der nördlichen Mandschurei über chinesischem Gebiet Flugblätter abgeworfen, in denen die Proletarier Chinas aufgefordert werden, die Sowjetregierung zu unterstützen. Wie es weiter heißt, werden die russischen Handelsschiffe auf dem Amur in Blagoweschensk zusammengelassen, wo die Möglichkeit besteht, große Truppenmassen in kürzester Zeit in die Mandchurerei zu werfen.

Entstellung des direkten Postverkehrs Rußland—China.

Wie die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion erklärt, bereitet das Post- und Telegraphenkommissariat eine Mitteilung an das Büro des Weltpostvereins in Bern vor, daß der direkte Postverkehr zwischen der Sowjetunion und China eingestellt und die von Europa nach China gehende Transitpost fortan über Wladivostok und Japan gesandt wird.

Sperrung der chinesisch-russischen Grenze.

Paras berichtet aus Peking: Die chinesisch-russische Grenze ist vollständig gesperrt. Man meldet Scharamäkel bei Sui-jungsho.

Die russisch-mandschurische Grenze

Was die Mächte denken — Russische Kriegspropaganda — Im Wandel der Dinge — China baut vor — Unsere Reichsregierung

Obwohl die Kabinette der Großmächte sich in vollständiges Schweigen hüllen und die Türen der Auswärtigen Ämter bis zur Stunde dicht halten, ist nicht zu bezweifeln, daß ein lebhafter Meinungsaustausch über die scharfe russisch-chinesische Spannung in den letzten Stunden stattfand und noch stattfindet. Borerst spricht freilich jedes Kabinett für sich. London erklärt, daß es völlig uninteressiert an dem Konflikt in der Mandchurerei ist und sich völlig neutral zu verhalten gedenkt, wie immer die Verhältnisse im Fernen Osten sich entwickeln mögen. Das amtliche Washington läßt verkünden, daß Japan das meiste Kapital in der Mandchurerei ansetzt und deshalb an erster Stelle als Vermittler in dem russisch-chinesischen Konflikt in Frage kommt. Seinem eigenen Gesandten in China, MacMurray, der jetzt seinen Urlaub antreten wollte, wurde jedoch die Weisung gegeben, bis zur Klärung der Lage in China zu verbleiben. Außerdem sind ihm eine Reihe von Geheiminstruktionen zugegangen. Im übrigen rechnet man in Amerika nicht mit dem Ausbruch eines Krieges. Sollte es freilich zum Neuzerbrechen kommen, dann ist nicht ausgeschlossen, daß Präsident Hoover eingeweiht um den Kellogg-Pakt zu retten.

Ebenso kühl und zurückhaltend verhält sich die ganze amerikanische Presse mit Ausnahme der „New York World“, die sich sehr temperamentvoll dafür einsetzt, daß Präsident Herbert Hoover einen starken diplomatischen Druck auf China und Sowjetrußland ausübt, um sie zu einer friedlichen Lösung des Streitfalles zu zwingen. Der Kellogg-Pakt, schreibt das Blatt, legt uns zwar nicht die Verpflichtung auf, etwas zu unternehmen, aber wenn der ganze Pakt überhaupt einen Sinn hat, dann ist es der, daß eine solche Kriegsandrohung, wie in diesem Falle, alle angeht. Die amerikanische Regierung sollte auf alle Fälle handeln und das Risiko auf sich nehmen, das eine Vermittlungsaktion in so schwieriger Situation mit sich bringt.

Wie Luai d'Orsay über den Konflikt denkt, geht aus dem „Temps“ recht ungewichtig hervor, der ihn ohne Umstände auf die bolschewistische Propaganda in China zurückführt. Jeder russische Beamte ist eben ein Agent der Revolution und der dritten Internationale. Diese Propaganda abzuleugnen, gehört bei der russischen Diplomatie zum gewöhnlichen Geschäft. Das ganze Vorgehen Moskaus ist letztlich nichts anderes, als ein großer russischer Bluff.

Jedenfalls befinden sich die Sowjetrussen in einer vollendeten Kriegspropaganda. In allen Städten finden Protestversammlungen gegen die Chinesen statt, überall werden Sammlungen veranstaltet und Abwehrfonds gegründet, und in allen Garnisonen demonstriert das Militär. Die amtliche Sowjetpresse bläst die schärfsten Kriegsanfaren. Hinter den chinesischen Banditen, die den friedlichen Aufbau der Sowjetunion zu stören suchen, stehen die Kräfte der internationalen imperialistischen Räuber und ihrer sozialdemokratischen Helfershelfer, kann man in der „Pravda“ lesen. Ganz toll treibt es unsere Berliner „rote Fahne“. Sie bringt es am Freitag fertig, in fetten Lettern den deutschen Kommunisten mitzutellen: „Nanjing erklärt Kriegszustand“. Das Blatt ist völlig außer Rand und Band geraten, wenn es schreibt, daß für die unabsehbaren Folgen der Ereignisse in der Mandchurerei einzig und allein die blutbesoffenen Herrsgenerale in Nanjing und Mukden sowie ihre imperialistischen Drahtzieher verantwortlich sind, „die vorläufig noch im Hintergrunde lauern, um sich im Augenblick des Kriegsausbruches wie die Wascheiter nicht nur auf die Sowjetunion, sondern auch auf die chinesischen Arbeiter und Bauern zu stützen“. Selbstverständlich werden die Ereignisse an den russisch-mandschu-